

Frauen wirken auf vielen Fotos machtlos

STATUSPSYCHOLOGIE

■ Wen halten wir für mächtig und wen nicht? Dass Fotos dies zu einem erheblichen Teil beeinflussen, hat ein internationales Forscherteam um Steffen R. Giessner, Associate Professor an der Rotterdam School of Management, in einer Reihe von Studien belegt. Die Wissenschaftler haben u.a. Fotos der Bilddatenbank Corbis ausgewertet und festgestellt: Frauen werden signifikant häufiger von oben fotografiert, Männer von unten – was Letztere mächtiger wirken lässt. Dass tatsächlich die Perspektive mit Macht oder Ohnmacht assoziiert ist, konnten die Wissenschaftler in weiteren Analysen belegen. So werteten sie die Bilder der vom US-amerikanischen Time Magazine auserkorenen hundert einflussreichsten Personen der Welt aus. Resultat: Die Mehrzahl war von unten nach oben fotografiert worden. In einer weiteren Untersuchung sollten Studenten bei der Auswahl von Fotos für eine Verbandsbroschüre helfen. Einmal ging es um den CEO des Verbandes, einmal um einen Assistenten. Die Mehrzahl wählte für den CEO aus einer Reihe von Fotos spontan das Bild aus, das die Person aus einem Win-

Foto: World Economic Forum/Wikipedia Commons



kel von unten nach oben zeigte. Beim Assistenten war das Gegenteil der Fall. Die Wissenschaftler rätseln noch über die Ursachen dieses Verhaltens. Womöglich ist es evolutionär verankert und instinktiv, womöglich sozial erlernt oder Resultat unseres konzeptuellen Denkens, das sich auch bei abstrakten Konzepten auf körperliche Dimensionen wie Raum und Größe stützt. Wie auch immer: Vor allem Führungsfrauen tun wahrscheinlich gut daran, darauf zu achten, welche Bilder sie von sich in der Öffentlichkeit verbreiten lassen. Sofern sie es in der Hand haben.

jum ■